Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **60 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schwarzen Bevölkerung und mit der westlichen Kultur verknüpft und von den weissen Missionaren diskriminiert worden, es gelte einen afrikanischen Christus zu finden. Mehrere Vorschläge zur Namensänderung lägen bereits vor, so berichtet die «Südösterreichische Tagespost», Graz, vom 18. September 1976.
Begreiflich wenn der Herr Bischof seinen Machtbereich zu erhalten sucht und die weisse Herrschaftsideologie glaubt unter schwarzer Tünche seinen Untergebenen weiterhin beibringen zu können. Hoffen wir, dass die Afrikaner diese List durchschauen und den afrikanisierten Christus mit samt seinen irdischen Vertretern aus dem Lande jagen! Luzifer

Ketzergericht in Hamburg

In der «Bildzeitung» vom 23. Oktober 1976 lesen wir, dass der Pastor Paul Schulz (39) von der Hauptkirche St. Jakobi in Hamburg, der ältesten Kirche der Hansestadt, keine Gottesdienste mehr halten darf, weil er nicht an den Gott, den die Bibel bezeugt, glaube. Der Kirchenrat betont: «Pastor Schulz befindet sich in allen Punkten im Widerspruch zur Lehre der Kirche. Er setzt das biblische Christuszeugnis ausser Kraft. Das Wort Gottes ist für ihn nur eine leere Formel, das Gebet wird zum blossen Selbstgespräch, die Predigt zum blossen Appell.»
Demgegenüber erklärt Pastor Schulz: «Ich bin Pastor nicht weil es die Kirche gibt, sondern weil es Jesus gibt. Ich halte es nicht für möglich, dass Jesus Gottes Sohn ist — wo ist denn der Beweis dafür? Dass Jesus wieder lebendig geworden sein soll, halte ich für unmöglich. Für mich lebt Jesus als Idee, als Kraft - und das ist etwas Gutes.» Schulz glaubt auch nicht an ein Leben nach dem Tode. «Der Mensch muss wissen, dass das Leben einen Anfang und ein Ende hat. Ich sehe nicht ein, warum ich den Menschen mit dem Tode Angst machen muss, um meine christlichen Worte loszuwerden.» Gott gibt es für ihn nur in der Phantasie des Menschen: «Du kannst dir Gott vorstellen als Höchstwert deines Glaubens, um dir so die Fülle deiner Lebensmöglichkeiten bewusst zu machen.»
Es bleibt abzuwarten, wie dieser Kampf zwischen Buchreligion und quellendem Leben ausgeht. Pfarrer Schulz hat unsere Sympathie. aha

Ethik-Unterricht

Die Ortsgruppe Zürich führt in diesem Winter wieder einen religionsfreien Ethikunterricht für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren durch.

Wer nicht am Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen teilnimmt, aber doch eine Einführung in die weltanschaulichen und moralischen Grundlagen erhalten will, ist eingeladen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Der Kurs findet wöchentlich einmal in den späten Nachmittags- oder frühen Abendstunden eines Werktages statt und schliesst mit einer **Jugendfeier** im Frühjahr.

Anmeldungen bis 10. Januar 1977 an Silvia Steinmüller, Rütschistrasse 14, 8037 Zürich, Telefon 28 87 96, abends.

Katholische Kirche gegen Sterilisation

In der Jesuitenzeitschrift «La Civilta Cattolica» findet sich die erste Veröffentlichung eines von 1975 datierten Dokuments der Vatikanischen Kongregation für die Glaubenslehre, worin die Sterilisation eines Menschen auch fernerhin von der Kirche absolut verboten sei, da sie die Würde und Unteilbarkeit der menschlichen Person verletze. Dass die Sterilisation nicht nur die radikalste Methode der Empfängnisverhütung und Familienplanung darstellt, sondern auch in manchen Fällen eine medizinische Notwendigkeit bedeutet, das stört die Herren in Rom anscheinend nicht. wg.

Tödliche Teufelsaustreibung

In Yakima im amerikanischen Bundesstaat Washington ist ein dreijähriger Knabe, der angeblich vom Teufel besessen war, von dem selbsternannten Sektenpriester Edward Cunningham zu Tode geprügelt worden. An dem Prügeln wirkten auch andere Sektenmitglieder und die eigene Mutter des Knaben mit. Der Sektenpriester wurde in gerichtliche Untersuchung gezogen, in der er aussagte, dass der Knabe durch die grausame Prügelei — er wurde mit polierten Holzstöcken geschlagen — vom Teufel befreit wurde und dass daher das Zutodegeprügeltwerden «zu seinem eigenen Wohl» erfolgt sei. Zu solchen abgrundtiefen Verbrechen führt der von der katholischen Kirche und einigen Sekten geschürte Teufelsaberglaube. Der deutsche Teufelsexorzist Pater Renz, der das 24jährige junge Mädchen Anneliese Michel durch Vernachlässigung der bei ihr dringend notwendigen ärztlichen Hilfe auch zu Tode exorziert hatte, kann in seinem Wohngebiet in dem fränkischen Landkreis Miltenberg keinen Religionsunterricht mehr erteilen, weil seine Schüler von ihren sehr vernünftigen Eltern vom Religionsunterricht abgemeldet wurden, «um ihren Kindern Angstpsychosen zu ersparen». Ueber die in diesem Sommer erfolgte tödliche Teufelsaustreibung an Anneliese Michel veröffentlicht die vom Internationalen Bund der Konfessionslosen herausgegebene Vierteljahrszeitschrift «Materialien und Informationen zur Zeit» (MIZ) eine umfassende Dokumentation die auch die kirchlichen Lehren über den Teufel und die Teufelsaustreibung einschliesst. wg.

Pfarrermangel in Bayern

Im Regensburger Diözesanblatt klagt der Generalvikar Morgenschweiiss des Bistums Regensburg über den zunehmenden Pfarrermangel in Bayern. Immer mehr Gemeinden melden verwaiste Pfarrstellen. Aushelfende und im kirchlichen Dienst mitwirkende Laien seien noch rarer als Pfarrer. Ein Drittel des Klerus sei über 65 Jahre alt. Für die nächsten Jahre stünden nur 30 neugeweihte Priester 150 zu erwartenden Priesterabgängen gegenüber. Der Priestermangel mache sich besonders im Religionsunterricht bemerkbar. wg.

Subversiv?

Wie im «Blick» zu lesen war, wurde auch «dem Abdankungsspezialisten der Freidenker» die Ehre zuteil, in die berüchtigte Kartei des Herrn Oberstleutnant und Subversionsschnüffler Cincera aufgenommen zu werden. Näheres ist uns leider nicht bekannt; aber freilich, eine Abdankung ohne Pfarrherrn ist für Cinceras-Gleichen schon verdächtig genug. Luzifer